



FRAUEN.ZUKUNFT.ÖSTERREICH.

Leitantrag

der

Österreichischen Frauenbewegung

zum

33. o. Bundesparteitag der ÖVP

am 21. April 2007

FRAUEN.ZUKUNFT.ÖSTERREICH.

Frauen bestimmen in immer stärker werdendem Maße die Entwicklungen in der Arbeitswelt und sie übernehmen eine neue, von Individualität und Partnerschaft getragene Rolle in der Gesellschaft.

Frauen- und familienpolitische Anliegen sind auch heute noch oft nicht zu trennen, vor allem dort, wo Kinder im Leben der Frauen eine Rolle spielen. Die Frauenpolitik der ÖVP ist eine umfassende und nimmt auf alle Frauen mit ihren unterschiedlichsten Lebensmodellen Rücksicht.

Die Zielgruppe „Frau“ ist komplex und vielfältig. Noch nie hat es so viele individuelle Lebensmodelle und Lebensformen von Frauen gegeben wie heute. Die Leistungen der Frauen haben einen neuen gesellschaftspolitischen Stellenwert erhalten und im Hinblick auf die speziellen weiblichen Fähigkeiten, wie Flexibilität, Ausdauer, Koordinationsfähigkeit, Intuition, soziale Kompetenz u.v.m., müssten Frauen eigentlich DIE Modernisierungsgewinnerinnen sein. In Ansätzen ist eine solche Entwicklung auch schon zu beobachten: immer mehr Frauen dringen in die Chefetagen vor und tragen Verantwortung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Frauen von heute verfügen über eine gute Ausbildung, sie nutzen ihre Bildungschancen. Die Frauen-Beschäftigungsquote in Österreich ist höher als je zuvor. Frauenleben sind heute wesentlich stärker bestimmt vom Streben nach Berufstätigkeit, Kompetenz, Karriere und Verwirklichung der eigenen Vorstellungen als noch vor 20, 30 Jahren. Trotzdem konnte, aufgrund der ungleichen Verteilung von Familien- und Erwerbsarbeit, eine echte Chancengerechtigkeit zwischen Frauen und Männern noch nicht erreicht werden.

War das Streben nach gleichen Rechten für Frauen und Männer DAS Potenzial für die Frauenrechtsbewegungen des vorigen Jahrhunderts, so ist es heute das Streben nach gerecht verteilter

Verantwortung von Haushalts-, Erziehungs- Betreuungs- und Pflegeaufgaben zwischen Frauen und Männern. Vor allem dann, wenn Frauen ebenso wie ihre Männer berufstätig sind.

Die klassische Arbeitswelt, wie wir sie heute in den meisten Unternehmen vorfinden, ist nach Lebenswelten von Männern, männlichen Wertmaßstäben und männlichen Verhaltensmustern ausgerichtet. Schon allein dadurch finden Frauen oft keine gleichen Chancen vor und es ist für sie viel schwieriger, Karriere zu machen.

Wir, die ÖVP-Frauen, wollen durch unser politisches Handeln die Prioritäten sowohl in der politischen, als auch in der gesellschaftlichen Verantwortung auf die gerechte Verteilung von Chancen für Frauen und Männer setzen. Wir wollen eine partnerschaftliche Lebensführung und eine partnerschaftliche Politikgestaltung. Nicht allein die ÖVP-Frauenpolitik ist damit gefordert, sondern die gesamte ÖVP, von der wir eine Politik im Sinne von Partnerschaft und Chancengerechtigkeit einfordern.

PRINZIPIEN DER ÖVP-FRAUENPOLITIK

Wahlfreiheit und Partnerschaft

Es ist in freien, demokratischen Lebenswelten ein Recht aller Menschen zu wählen, wie sie ihr Leben bzw. bestimmte Lebensphasen für sich gestalten. Diese Wahlfreiheit als Prinzip muss auch für alles Handeln in der Frauenpolitik eine selbstverständliche Grundlage darstellen. Nur die möglichst eigenständige Entscheidungsfreiheit von Frauen auf allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ebenen kann Benachteiligungen verhindern und individuelle Lebensentwürfe ermöglichen.

Die Vielfalt von Lebensentwürfen hat in unserem Verständnis von Frauenpolitik Vorrang vor strikt vorgegebenen Lebensmodellen. Wir gestalten Grundlagen, die es den Frauen ermöglichen, ihre Lebensentscheidungen selbstständig zu treffen. Wir unterstützen Entwicklungen, die es ermöglichen, dass sich Frauen und Männer zu einer aktiven gemeinsamen Elternschaft bekennen und Väter ihre Erziehungsaufgaben als freie Entscheidung für ihren Lebensplan anerkennen. Eine gleichmäßige Aufteilung der Familienpflichten auf Frauen und Männer ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Mit einer zunehmenden Unterstützung der Frauen durch ihre Partner bei Haus- und Familienarbeit steigen kontinuierlich auch die Chancen von Frauen im Berufsleben.

Familienpolitik ist für uns ein Bekenntnis zur Wahlfreiheit. Eltern wollen und sollen selbst entscheiden, ob und wie sie für die Betreuung ihrer Kinder selbst sorgen oder Betreuungsangebote - beispielsweise Tagesmütter, Krippen, Kindergärten, Horte bis hin zu ganztätigen Schulformen - nutzen wollen.

Diese Wahlfreiheit ist nur bei einem ausreichenden Betreuungsangebot tatsächlich gegeben. Die Voraussetzungen sind in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich. Unser Ziel ist es, bundesweit

zu einem bedarfsgerechten flächendeckenden Angebot zu kommen. Der Ausbau der
Betreuungsangebote für Kinder verbessert die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit sowie die
frühere und bessere Bildung von Kindern. Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf trägt
sowohl dem Wunsch von Frauen nach einer guten beruflichen Perspektive Rechnung als auch der
Notwendigkeit, das Arbeitskräftepotential und die Qualifikationsressourcen besser auszuschöpfen, um
die wirtschaftlichen Auswirkungen des demographischen Wandels zu verkraften.

Die ÖVP hat seit dem Jahr 2000 zahlreiche Initiativen zur Verbesserung der Situation von Frauen im
Erwerbs – und Familienleben auf den Weg gebracht. Es ist ein Prinzip unserer Frauenpolitik, weiterhin
Vorreiterinnen für eine zukunftsweisende, innovative Politik von Frauen für Frauen zu sein.

Somit lässt sich zusammenfassend sagen: Wir bekennen uns zu einem partnerschaftlichen
Lebensmodell auf Basis der vollständigen Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit von Frau und Mann.
Wir unterstützen diese Partnerschaftlichkeit auf allen Ebenen des Zusammenlebens - in Ehe und
Familie, im Wirtschafts- und Arbeitsleben sowie auf der Ebene von Staat und Politik.

Wir legen aber auch Wert auf die Beachtung der Unterschiedlichkeit von Frauen und Männern. Diese
muss vor allem in den vielen Lebenswelten und –zyklen, in denen Menschen leben, angemessen
anerkannt werden.

Die Wahlfreiheit ist ein Prinzip, das für seine Verwirklichung auch in der Frauenpolitik sichere
Grundlagen braucht: Nur die möglichst eigenständige Entscheidungsfreiheit der Frauen auf allen
wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ebenen kann Benachteiligungen verhindern und individuelle
Lebensentwürfe ermöglichen. Vor allem für Frauen ist wichtig, dass Wahlfreiheit nicht “Entweder-oder-
Entscheidungen“ erfordert, sondern Vereinbarkeit ermöglicht. Dies gilt in besonderem Maß für die
Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Bildung

Die derzeitigen und in Zukunft absehbaren Entwicklungen im Bereich der Wirtschaft und Gesellschaft sprechen klar für die weiter wachsende Bedeutung der Frauen – die Gegenwart wird bereits von vielen Frauen geprägt, die Zukunft wird von Frauen maßgeblich gestaltet werden. Dazu gehört auch eine gerechte Umverteilung der Einkommenssituation zwischen Frauen und Männern.

Die heutigen Trends zeigen bereits einen starken Bildungswillen der Frauen. Sie sind sowohl bei den Hochschulabsolventinnen als auch bei den Maturantinnen in der Mehrzahl. Gleichzeitig sinkt der Anteil der Frauen, die nur mehr über einen Pflichtschulabschluss verfügen. Dementsprechend hat sich auch der Anteil weiblicher Angestellter in höher qualifizierten Positionen und in der Führungsebene von 15% im Jahr 1990 auf 32% im Jahr 2004 mehr als verdoppelt.

Es ist ein Ziel der ÖVP-Frauen, dass keine junge Frau in das Berufsleben eintritt, ohne zumindest einen Hauptschulabschluss erlangt zu haben. Unser Prinzip in der Bildungspolitik ist darauf ausgerichtet, dass wir beginnend vom Eintritt in die Schule die bestmöglichen Ausbildungsabschlüsse für Mädchen und junge Frauen durch eine optimale Bildungspolitik erreichen. Die ÖVP hat viele wichtige Initiativen gesetzt, um Mädchen und junge Frauen bei der Berufswahl zu unterstützen, insbesondere zur Motivation von Mädchen technische Berufe mit größeren Karrierechancen zu ergreifen. Wir treten für eine Bündelung aller Bildungs- und Beratungsinitiativen für junge Mädchen und für die gezielte Förderung von Mädchen in allen Lehrberufen und Ausbildungseinrichtungen ein.

Nach Absolvierung des ersten Bildungsabschlusses ist es uns ein besonderes Anliegen, die lebenslange, berufsbegleitende Qualifizierung von Frauen durch geeignete Maßnahmen gemeinsam mit der Wirtschaft zu unterstützen.

Auch hier setzen wir auf eine gerechte Verteilung der Chancen. Wir wollen, dass alle Frauen den gleichen Zugang zu Weiterbildungsmaßnahmen haben wie Männer. Das heißt, dass Bildungsveranstaltungen auch auf Eltern mit Betreuungspflichten ausgerichtet werden müssen und dass Frauen den gleichen Zugang wie ihre männlichen Kollegen zu innerbetrieblichen Toplehrgängen oder Seminaren erhalten.

Es ist aus frauen- und aus wirtschaftspolitischer Sicht dringend notwendig, Frauen verstärkt für zukunftssträchtige, einkommensstarke Berufe und Studiengänge zu gewinnen, und sie entsprechend zu motivieren und zu fördern (z.B. durch Mentoring-Programme). Gerade weil sich die Ausbildungsangebote an Fachhochschulen auf technische und ökonomische Schwerpunkte konzentrieren, ist es aus unserer Sicht notwendig, junge Frauen in einem substantiell höheren Ausmaß als bisher für diese Bildungsangebote zu begeistern.

Wir wollen, dass junge Mädchen bei der Berufswahl umfassend informiert und unterstützt werden, um ihnen optimale berufliche, finanzielle und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten sicher zu stellen.

Chancengerechtigkeit

Der Begriff „Gleichheit“ der Geschlechter hat in der Entwicklung der Frauenrechte immer eine große Rolle gespielt. Heute ist uns bewusst, dass nicht die „Gleichheit“ das Ziel unserer Bemühungen sein muss, sondern Gleichwertigkeit und Gerechtigkeit mit gleichen Chancen für alle. Das Motto unserer Frauenpolitik lautet daher Chancen- und Leistungsgerechtigkeit statt Gleichheit. Wir wollen aus der Ungleichheit der Geschlechter bewusste Signale setzen: Frauen sind in so manchen Kernkompetenzen besser für den Arbeitsmarkt des 21. Jahrhunderts gerüstet als Männer. Das wollen wir aufzeigen und als Chance nutzen.

Unser Prinzip ist die Überwindung von traditionellen geschlechterspezifischen Teilungen der Arbeitsmärkte, in denen Frauen oft Rollen in sozialen Berufsfeldern zugewiesen wurden und der kognitive Bereich grundsätzlich in der Männerarbeitswelt verblieb. Es gilt, die Rollenstereotypen bei der Berufswahl zu überwinden und eine faire, geschlechtsneutrale Arbeitsbewertung zu forcieren.

Bewusstseinsbildende Initiativen und entsprechende Rahmengesetze durch die Politik, verpflichtende Karrieregespräche vor der Babypause, Wiedereinstiegsplanung und Weiterbildungsaktivitäten während der Kindererziehungszeiten sind nur einige Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowohl für Frauen als auch für Männer verbessern.

Moderne Technologien unterstützen eine flexiblere und stärker bedarfsorientierte Arbeitsorganisation wie Telearbeit von zu Hause u.ä. Die Unternehmen müssen so während der Karenzzeiten auf gute Mitarbeiter/innen nicht ganz verzichten und die Mütter und Väter wiederum können einen Fuß in der Tür des Unternehmens lassen und ersparen sich den oft schwierigen Wiedereinstieg.

Die Ziele unserer frauenpolitischen Arbeit sind daher: gerechte Chancen für die persönliche und berufliche Entwicklung, gerechte Chancen am Arbeitsmarkt, gerechte Chancen in der Einkommensentwicklung. Die ÖVP hat in den vergangenen 6 Jahren mit ihrer Arbeitsmarkt-, ihrer Sozial-, ihrer Sicherheits-, ihrer Bildungs- und ihrer Frauenpolitik Meilensteine gesetzt, die eine wesentliche Grundlage für eine selbst bestimmte Lebensplanung der Frauen in Österreich bilden. Wir wollen diesen Weg weitergehen.

PERSPEKTIVEN FÜR DEN WEG IN DIE NÄCHSTEN JAHRE

Frauen als Unternehmerinnen

Frauen werden in Zukunft verstärkt als Unternehmerinnen und Selbstständige tätig sein. Neue Berufsgruppen entstehen durch Entwicklungen bei Informations- und Dienstleistungsunternehmen, durch die Öffnung der Märkte zu weltweit vernetzten Handelszonen, durch die altersmäßig veränderte Gesellschaft und durch die Mobilität von Menschen in ihren beruflichen und persönlichen Lebensräumen.

Um Frauen für die kommenden Entwicklungen fit zu halten und ihnen alle Chancen im Wettbewerb in gerechter Weise wie den Männern einzuräumen, sind zukünftig entsprechende Rahmenbedingungen zu setzen:

- Die steuerliche Geltendmachung von Aufwendungen für Betreuungshilfen und Haushaltshilfen in Haushalten mit Kindern und betreuungsbedürftigen älteren Menschen
- Für Bezieher/innen von Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, selbstständiger Arbeit und Gewerbebetrieb ist bei der Zuverdienstgrenze statt auf Gewinn auf die Betriebsentnahme abzustellen
- Geförderte Weiterbildungsmaßnahmen wie z.B. ein Bildungsscheck und damit Qualifizierungsförderung auch von selbstständigen Frauen
- Forcierung von Kinderbetreuungseinrichtungen während der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen als Basis für eine Fortbildungsinitiative für Frauen in Betrieben

Frauen mit Kindern im Berufsleben

Die moderne Arbeitswelt bietet Chancen, die Arbeit so zu organisieren, dass familiären Pflichten deutlich besser als bisher Rechnung getragen werden kann. Auch die gesellschaftspolitischen

Meilensteine wie etwa das Kinderbetreuungsgeld und die Erhöhung der Zuverdienstgrenze werden dem Bedürfnis der Frauen gerecht, auch während Betreuungsphasen – wenn sie das wollen – nicht gänzlich aus dem Beruf aussteigen zu müssen. Ebenso wurde der Wiedereinstieg durch die Elternteilzeit erleichtert und auch dem Wunsch vieler Frauen nach einer Teilzeitarbeit während der ersten Lebensjahre ihres Kindes entsprochen. Eine damit verbundene Sicherheit zur Rückkehr zur Vollarbeitszeit ist uns ÖVP-Frauen – auch im Hinblick auf die Notwendigkeit von Versicherungszeiten für die Pension – ein wichtiger Aspekt.

Mit der Pensionsreform konnte die ÖVP-Regierung eine eigenständige Pension für Frauen sicherstellen. Die Bemessungsgrundlage während der ersten vier Erziehungsjahre wurde wesentlich erhöht und wird unabhängig, ob Frauen nun ein zusätzliches Arbeitsverhältnis während der Kindererziehungszeiten eingehen oder nicht, dem Einkommen zugerechnet. Die Möglichkeit zum freiwilligen Pensionssplitting wurde gesetzlich erankert. Der weitere Ausbau dieser Möglichkeit ist uns ein dringendes Anliegen.

Trotz all dieser Fortschritte für Frauen mit Kindern, die im Berufsleben stehen und die durch eine aufmerksame, den gesellschaftlichen Entwicklungen angepasste Frauenpolitik möglich wurden, sind noch wichtige Zukunftsperspektiven offen:

- Steuerliche Geltendmachung von Aufwendungen für Betreuungshilfen im Haushalt mit Kindern und/oder betreuungsbedürftigen älteren Menschen
- Ausbau und weitere Verbesserung des Pensionssplitting sowie intensive Öffentlichkeitsarbeit dazu.
- Verstärkte Unterstützung der Rückkehr in den Beruf durch Wiedereinstieghilfen wie z.B. Orientierungsseminare und Qualifizierungsmaßnahmen während der Karenz, bis hin zu AMS-unterstützten Umschulungen, Eingliederungsbeihilfen uam.

- Initiativen zur Steigerung der Vollerwerbsquote für Frauen, die nicht freiwillig in Teilzeitarbeit beschäftigt sein möchten, soll die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen weiter verkleinern.
- Bewusstseinsbildende Initiativen zur Forcierung der Väterkarenz sowohl in den Betrieben als auch generell in der Gesellschaft
- Flächendeckende, ganztägige, stundenweise, zeitflexible Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter drei Jahren. Dies betrifft auch den Ausbau von Angeboten der Tagesmütter und deren berufsbegleitender Professionalisierung
- Flexible Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen

Frauen mit gleichem Lohn für gleichwertige Arbeit

Obwohl sich der Frauenanteil bei Absolventinnen und Absolventen in allen schulischen und universitären Bereichen sehr stark erhöht hat und der Anteil der ausschließlichen Pflichtschulabsolventinnen immer geringer wird, entwickeln sich die Berufskarrieren der Frauen noch immer nicht in dem Maße, wie dies möglich wäre. Dies liegt zum einen daran, dass noch immer zu viele Mädchen Berufe anstreben, die später zu den eher einkommensschwachen zählen und dass auch viele Frauen Studienrichtungen wählen, in denen sie bereits beim Berufseinstieg kaum Chancen für eine finanziell abgesicherte Zukunft vorfinden. Daher wollen wir:

- Mädchen und deren Eltern schon in der Schule informieren und dazu ermuntern, zukunftssträchtige Berufe ins Auge zu fassen
- Eine Neuausrichtung der Lehrlingsausbildung mit Chancen zu höheren Bildungsabschlüssen und eine bessere Positionierung des beruflichen Status einer Lehre
- Die weitere Förderung von Frauen für höhere technische Ausbildungen und technische Studiengänge

- Die Erhöhung des Frauenanteils in den Entscheidungsgremien der Fachhochschulen, der Hochschulen und der Universitäten sowie der Forschungseinrichtungen
- Die Förderung von Frauen in ihrer beruflichen Fortbildung
- Bewusstseinsbildung zur Qualifizierung und Fortbildung für Frauen
- Entwicklung von Anreizmodellen zur Steigerung des Männeranteils bei Kindergartenpädagog/innen und Volksschullehrer/innen.

Frauen stärken den ländlichen Raum

Frauen haben als gleichberechtigte Betriebsführerinnen maßgeblich zum Erfolg der landwirtschaftlichen Betriebe beigetragen. Viele erfolgreiche Betriebe werden heute von Frauen geleitet oder wesentlich beeinflusst. Durch unsere Frauenpolitik unterstützen wir besonders die Entwicklung des ländlichen Raumes, weil wir wissen, dass der wirtschaftliche Erfolg landwirtschaftlicher Betriebe sowie die Landschaftspflege innerhalb des gesamten ländlichen Raumes zunehmend Frauensache sein werden. Daher fordern wir:

- Forcierung der Aus- und Weiterbildung, sowohl im landwirtschaftlichen Umfeld als auch im persönlichkeitsentwickelnden Bereich
- Die Anpassung von Schulungen und Ausbildungsangeboten auf die Arbeitszeiten und die Mobilität von Frauen im ländlichen Raum
- Ausbau der mobilen Dienste zur Pflege und Betreuung von Kindern und Familienangehörigen
- Ausbau der Initiative „Kinderbetreuung am Bauernhof“

Frauen sind wegweisend für Gesundheit und Lebensqualität

Die Gesundheitspolitik der ÖVP konnte viele Verbesserungen für Frauen durch die Stärkung der Gesundheitsförderung, der Gesundheitsvorsorge, der Einführung von Gesundheitspässen und der E-Card erreichen. Die Forcierung einer geschlechtergerechten Medizin führt zu einer verbesserten

Diagnose und Behandlung von Frauen und Männern. Grundvoraussetzung einer adäquaten Lebensqualität für Frauen ist ein Leben frei von gesundheitlichen Beeinträchtigungen, von Gewalt, von Angst, von Armut und Diskriminierung.

Oberste Priorität für Frauenpolitik hat der Schutz vor Gewalt gegen Frauen. Durch die neue Gewaltschutzdatei im Gewaltschutzgesetz wurde der Schutz für Opfer verbessert und durch den Diskriminierungstatbestand „Belästigung“ erweitert. Das Bewusstsein für Diskriminierung ist gestiegen und die Sanktionsmechanismen sind ua. auch durch das „Antistalkinggesetz“ wirkungsvoller geworden.

Zur Verbesserung und Sicherstellung der Lebensqualität von Frauen in den Bereichen Gesundheit und Pflege sowie Gewaltschutz fordern wir für die Zukunft:

- Weiterführung der Forschung, Entwicklung und Gesundheitsbetreuung für neue, durch die veränderte Rolle der Frau entstandene Krankheitsbilder von Frauen
- Verstärkte Aufnahme von komplementären Heilbehandlungen in die Leistungskataloge der Krankenversicherungen
- Stärkung der Attraktivität und Professionalität der Pflegeberufe
- Forcierung des betreuten Wohnens, der Tagesbetreuung und der Kurzzeitpflege zur Entlastung von Angehörigen bei Pflegeaufgaben im Familienkreis
- Angemessene Bestrafung von Gewaltdelikten insbesondere im Vergleich zu Eigentumsdelikten
- Verstärkte Information und Bewusstseinsbildung über die verschiedensten Formen von Gewalt

Frauen als aktive Seniorinnen

Mitbestimmung und Mitgestaltung der Seniorinnen ist ein Selbstverständnis unserer Politik. Die Kommunikationsfähigkeit und ausreichende Kommunikationsmöglichkeiten bis ins hohe Alter sind entscheidend für die Lebensqualität der älteren Frauen und sind uns daher ein besonderes Anliegen. Daher fordern wir:

- Kampagnen zur verstärkten Inanspruchnahme von gesundheitlichen Vorsorgeleistungen 70+
- Förderung physischer und mentaler Fähigkeiten im Alter
- Bildungsscheck bei Eintritt in die Pensionierung
- Betreutes Wohnen
- Geschlechtersolidarität bei Pflegediensten

ÖVP-Frauenpolitik ist eine Politik von Frauen für Frauen

Der Weg zu einer Verbesserung der Situation von Frauen führt nicht nur über eine Politik *für* Frauen, sondern vor allem über eine Politik *von* Frauen. Frauenpolitik kann am besten von Frauen gestaltet werden. Denn niemand weiß besser Bescheid über die Herausforderungen und Probleme von Frauen im täglichen Leben als wir Frauen selbst. Frauen verfügen über ein hohes Maß an sozialer Qualifikation und Ideenreichtum. Die Fähigkeiten von Frauen im ganzheitlichen Denken und vor allem die vorausschauende Berücksichtigung auf das Prinzip der Nachhaltigkeit für ihre Entscheidungen zeichnet vor allem Frauen aus.

- Frauen in Österreich verdienen eine aktive Unterstützung und Forcierung von Frauen in allen politischen Entscheidungsgremien. Der Frauenanteil in der Politik und der Sozialpartnerschaft ist noch immer nicht zufrieden stellend. Unser Ziel ist es, eine gleiche Vertretung von Frauen und Männern in allen politischen Gremien zu erreichen.

Heute tragen Frauen der ÖVP auf höchster Ebene die Verantwortung für die Außenpolitik, die Bildungs- und Wissenschaftspolitik, die Sicherheitspolitik und die Gesundheits- und Frauenpolitik. ÖVP-Frauen sind im Parteimanagement auf Bundes- und Landesebene sowie in vielen Bereichen der Parlamentsarbeit führend tätig, sie sind stark in der Kommunalpolitik vertreten und stellen die meisten Bürgermeisterinnen und Vizebürgermeisterinnen Österreichs.

- Dieses Engagement innerhalb der ÖVP wollen wir weiterentwickeln. Wir wollen, dass auch Politik der neuen Rolle der Frauen in der Gesellschaft entspricht.

Wir – die ÖVP- Frauen – gehen als starke Vertretung für alle Frauenanliegen in die Zukunft. Wir arbeiten und leben in allen berufs- und gesellschaftlichen Bereichen. Wir haben Erfahrung in der Vertretung frauenpolitischer Anliegen und wir können auf zahlreiche Erfolge zur Verbesserung der Lebenssituation von Frauen verweisen. Wir sind die Basis für eine zukunftsorientierte Frauenpolitik.

FRAUEN.ZUKUNFT.ÖSTERREICH.